

# Zürichsee-Zeitung

Linkes Ufer

\*\*\* AZ 8712 Stäfa, Fr. 2.– (inkl. 2,4% MwSt.), Redaktion Horgen: 044 718 10 20, Fax 044 718 10 25, redhorgen@zsz.ch. Inserate: 044 718 10 10, Fax 044 718 10 19, Inserate Online: www.publicitas.ch. Abo-Service: 0848 805 521, Fax 0848 805 520, abo@zsz.ch (Mo–Fr 7.30–12.00, 13.00–20.00 Uhr). www.zsz.ch



**Wädenswil** Die Historische Gesellschaft stellt Schätze der Stadt aus

## Objekte «erzählen» ihre Geschichte

Ab heute sind in der früheren Metallwarenfabrik 300 Exponate aus dem ehemaligen Ortsmuseum ausgestellt.

Dorothea Gabelmann

Ihre erste grosse Ausstellung präsentiert die Historische Gesellschaft Wädenswil ab heute mit über 300 ausgewählten Objekten aus dem Fundus des ehemaligen Ortsmuseums. Auf einem Rundgang durch die «Schatzkammer Wädenswil» erhalten die Besucher einen spannenden und unterhaltsamen Einblick in die reiche Kultur-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Wädenswils.

Bis 25. März dient eine 400 Quadratmeter grosse, leer stehende Etage im Lagergebäude der ehemaligen Metallwarenfabrik an der Zugerstrasse 64 als Ausstellungsfläche für die kleinen und grossen Schätze.

### Erklärung über Audioguide

«Die Ausstellung folgt keinem chronologischen Konzept», berichtet Adrian Scherrer, Vorstandsmitglied der Historischen Gesellschaft Wädenswil, «vielmehr sollen die ausgewählten Objekte jedes für sich eine Ge-



Dorothea Gysi zeigt, mit welchen verschiedensten Schlittenmodellen man sich früher durch den Schnee bewegte. (Dorothea Gabelmann)

schichte erzählen – diese kann der Betrachter metaphorisch oder geschichtlich wahrnehmen.» Aus diesem Grund verzichteten die Veranstalter auf schriftliche Informationsvermittlung. Stattdessen erhalten die Besucher Audioguides, mittels de-

rer sie die Geschichte hinter den Exponaten erfahren können. Zusammen mit zehn freiwilligen Helfern einer Arbeitsgruppe gestaltete Kurator Adrian Scherrer die «Schatzkammer Wädenswil» innerhalb eines Jahres. Sorgfältig wählte die Arbeitsgruppe die Ge-

genstände aus, verfasste die Texte und gestaltete die Fabriketage.

### Einsatz für Museum

«Wir hoffen, mit der Ausstellung den Besuchern zeigen zu können, über welch reichen und vielfältigen Fundus zur Wädens-

wiler Geschichte die Stadt verfügt», berichtet die Präsidentin der Historischen Gesellschaft, Dorothea Gysi, und fügt hinzu, «denn der Verein setzt sich nach wie vor für die Realisierung eines zeitgemässen historischen Museums ein.» **Seite 3**

### Leichtathletik-Meeting

## Preisgeld verdoppelt

Das Golden-League-Meeting «Weltklasse Zürich» erfährt für die Austragung 2007 einige wichtige Änderungen. Die grösste betrifft das Stadion. Das Treffen der weltbesten Leichtathleten wird erstmals im umgebauten Letzigrund-Stadion stattfinden. Doch auch sonst haben sich die Verantwortlichen einiges einfallen lassen. So wurde beispielsweise das Preisgeld von 714 000 Franken auf 1,4 Mio. Franken erhöht. Mit dieser Massnahme möchte man gewährleisten, dass auch in Zukunft die besten Athleten den Weg nach Zürich finden. Weiter wird das internationale Hauptprogramm des Anlasses um rund 30 Minuten verkürzt. (zsz) **Seite 18**

### Finanzdirektoren

## Eine eigene Kontrollstelle

Die kantonalen Finanzdirektoren wollen im Hinblick auf das Steuerharmonisierungsgesetz eine eigene Kontrollkommission einsetzen. Der Bundesrat hatte ein entsprechendes Projekt im Juni letzten Jahres nach der Vernehmlassung ad acta gelegt. Aufgabe der Kontrollkommission soll sein, ungerechtfertigte Begünstigungen, die dem Steuerharmonisierungsgesetz widersprechen, festzustellen und von Amtes wegen zu verfolgen, wie Eveline Widmer-Schlumpf, die Präsidentin der Konferenz der kantonalen Finanzdirektoren (FDK), am Freitag im Anschluss an eine Sitzung in Bern sagte.

Die FDK habe sich im Gegensatz zu Parteien und der Wirtschaft in der Vernehmlassung positiv zum Projekt dieser Kommission geäussert, sei aber in der Öffentlichkeit nicht richtig verstanden worden, sagte Widmer-Schlumpf. Eine solche Kommission soll nicht eine materielle Steuerharmonisierung fördern, sondern diese verhindern. Wie diese Kontrollkommission zusammengesetzt werden soll, ist gemäss dem Solothurner Finanzdirektor Christian Wanner noch nicht festgelegt. Neben Vertretern der Kantone und des Bundes sollen auch neutrale Experten darin mitwirken. Finanzminister Hans-Rudolf Merz wurde über den Schritt informiert. Er sei damit einverstanden, sagte Widmer-Schlumpf. (sda) **Seite 13**

### Albisgütli-Tagung

## Die SVP unter sich Eine Rückbesinnung auf Gut-Schweizerisches

An der Albisgütli-Tagung der Zürcher SVP, die gestern Abend in Zürich über die Bühne ging, hat Bundesrat Christoph Blocher für Rückkehr zu einer liberal-konservativen Politik plädiert. Bei den eidgenössischen Wahlen im nächsten Herbst gehe es um die Zukunft der Schweiz. Die entscheidende Frage sei, ob die Schweiz wieder auf den Weg linker Politik wie vor den letzten Wahlen zurückgeworfen werden solle, erklärte Blocher vor über 1400 Anhängern.

Das Schweizervolk habe die Wahl zwischen gesunder Wirtschaft oder wirtschaftlichem Niedergang, finanzieller Entlastung der Bürger oder mehr Abgaben und Steuern, internationaler Kooperation oder Inte-

gration, mehr Eigenbestimmung oder Fremdbestimmung. SP und Grüne wollten eine sozialistische Schweiz. Seit seiner Wahl in den Bundesrat habe aber eine Rückbesinnung auf bewährte schweizerische Werte stattgefunden.

### Die Justiz als Ärgernis

SVP-Parteipräsident Hansjörg Frei hatte davor in scharfen Worten «Missstände in der Justiz» angeprangert. Das Volk verstehe nicht, dass die Richter Verbrecher nicht wie Verbrecher behandelten. In der Justiz dominierten Internationalismus, der alles zersetzende Sozialismus sowie falsch verstandene politische Korrektheit. Ärgerlich sei die Rechtsprechung in Sachen Einbürgerung. (sda) **Seite 12**

### Welthandel

## Leuthard: erste Bewährungsprobe

Am Rande des Weltwirtschaftsforums in Davos vom 24. bis 28. Januar empfängt Bundesrätin Doris Leuthard die 25 wichtigsten Handelsminister der Welt. Das Thema: der laufenden Doha-Welthandelsrunde neuen Atem einhauchen und allenfalls gar zum Durchbruch verhelfen. Allerdings werden die Chancen allgemein als eher gering eingeschätzt. Denn eigentlich sind die Verhandlungen im Rahmen der Welthandelsorganisation (WTO) bereits gescheitert. Und im Sommer läuft das Verhandlungsmandat des US-Präsidenten ab. (zl) **Seite 25**

### Sturm

## 45 Todesopfer im Wintersturm

In der Schweiz war der Sturm «Kyrill» am stärksten: An der Konkordiahütte beim Aletschgletscher wurden in der Nacht zum Freitag Windspitzen von 225 Stundenkilometern gemessen. Aber die Schäden verzeichneten vor allem die umliegenden Länder: Mindestens 45 Menschen starben in Europa während des Wintersturms, der Verkehr wurde über weite Strecken lahmgelegt. In der Schweiz wurde eine Kombination der Appenzellerbahnen umgeblasen, zum Glück ohne dass Personen zu Schaden kamen. **Die Letzte**



Sach auch zuhören: Bundesrat Christoph Blocher an der Albisgütli-Tagung der Zürcher SVP von gestern Abend. (key)

### Im Überblick

#### Unruhe bei Stadtpolizei

Wädenswil. Max Senn ist nicht mehr länger Wädenswiler Polizeichef. Der Stadtrat reagiert damit auf Unruhe im Korps der Stadtpolizei. **Seite 3**

#### Fahrerflucht

Bezirksgericht Zürich. Ein Richterswiler fiel in Sekunden schlaf, schleifte einen Rollerfahrer mit und beging danach Fahrerflucht. **Seite 3**

#### Premiere

Horgen. Mit dem Stück «Reini Närvesach» zeigt der Dramatische Verein seit gestern seine neueste Produktion. **Seite 5**

#### Grossbaustelle

Horgen. Anfang März beginnen die Bauarbeiten zur Neugestaltung Bahnhofareal. Werkleitungen werden mittels Microtunneling «gestossen». **Seite 7**

#### Täter immer jünger

Kindsmisbrauch. Laut jüngsten Zahlen des Kinderspitals sinkt das Alter der Täter bei Fällen von sexueller Gewalt gegen Kinder stetig. **Seite 12**

#### Aussage verweigert

Bülach. Die erste Woche des Swissair-Prozesses hat am Freitag so aufgehört, wie sie begonnen hat: mit einem schweigenden Angeklagten. **Seite 25**

#### Drama um Marmorera



Solothurn. Die Filmtage werden am Montag mit Markus Fischers Film «Marmorera» eröffnet. Erzählt wird von Mysterien um ein versunkenes Dorf. **Seite 27**



**Wädenswil** Eine Auswahl an Exponaten aus dem Fundus des Ortsmuseums

# «Ein bunter Strauss von Schätzen»

Einen Einblick in die reiche Kultur-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Stadt gewährt die Ausstellung «Schatzkammer Wädenswil».

Dorothea Gabelmann

Durch ein kahles Treppenhaus gelangt der Besucher in die dritte Etage der ehemaligen Metallwarenfabrik Wädenswil (Mewa). Dort kommt er in einen weitläufigen Raum und kann sogleich einen ersten Blick auf Wädenswils Schätze erhaschen: Seife aus der Fabrik Streuli, eine Nabelbinde und sogar ein Klistiergerät aus dem Krankenhaus.

Zirka 300 skurrile und interessante Objekte aus den letzten 5000 Jahren und vor allem solche, die eine Geschichte erzählen, hat die Historische Gesellschaft mit einer zehnköpfigen Arbeitsgruppe aus dem Fundus des ehemaligen Ortsmuseums ausgewählt und für die Ausstellung «Schatzkammer Wädenswil» liebevoll arrangiert.

## Neue Vermittlungsform gewählt

Die Gegenstände wurden von den Ausstellern in grobe Themengebiete eingeteilt, wie zum Beispiel alles rund um das Waschen und die Hygiene oder die Geburt und vom Gebärstuhl bis zu Kirchenstühlen unter dem Überbegriff Sitzgelegenheiten. «Am Ende sollen sich die vielen Einzelobjekte zu einem bunten Strauss an Schätzen zusammenfügen», erklärt Adrian Scherrer, Kurator und Mithelfer der Arbeitsgruppe.

Besonderen Wert habe man auf die neue Vermittlungsform gelegt, berichtet Scherrer. Die Besucher müssen sich nicht vor grosse Informationstafeln stellen und die Geschichte der Ausstel-



«Die Reklame des Brauhauses wird auch heute noch von der Originalleuchtstoffröhre von damals erhellt», berichtet Kurator Adrian Scherrer. (Dorothea Gabelmann)

lungsstücke nachlesen. Sie erhalten am Eingang einen MP3-Player, auf dem 68 Texte gespeichert sind. Innerhalb von zwei bis drei Minuten bekommt der Betrachter die Geschichte zu einem Objekt auf amüsante Weise und in Mundart erzählt.

## Geschichte eines Dorfskandals

Ein Sprecher berichtet von seinen Erfahrungen mit Schulchören, und jeweils ein Beispiel von damals und heute verdeutlichen die unterschiedlichen Musikrichtungen. «Wir haben absichtlich darauf verzichtet, die Namen der Sprecher zu nennen», erklärt Scherrer, «denn so

kann sich beim Zuhörer ein Aha-Effekt einstellen.»

Eine besonders umfangreiche Geschichte hat unter den Exponaten sicher das Wirtshausschild vom «Schiffli». Es ist eine Nachbildung der «Minerva», dem ersten Dampfschiff auf dem Zürichsee, und im «Schiffli» kehrte schon der Schriftsteller Robert Walser ein. Auch welcher spannende Dorfskandal mit internationaler Beachtung sich hinter einem Tirgelmmodell samt Abguss aus dem Jahr 1845 verbirgt, erfahren die Besucher in der Ausstellung.

Doch nicht nur Gegenstände aus längst vergangenen Zeiten, wie die Ori-

ginalschuhleisten des Brauhausbesitzers Fritz Weber können die Ausstellungsbesucher bewundern. Auch das Modell des im Jahr 2004 abgelehnten Annexbaus hat einen Platz in der «Schatzkammer».

«Für eine historische Ausstellung ist eine gewisse Dichte der Exponate wichtig», berichtet Scherrer, «ich denke, wir haben den richtigen Rhythmus für die Anordnung der Objekte gefunden, sodass die Ausstellung luftig bleibt und den Betrachter nicht erschlägt.»

Ausstellung vom 20. Januar bis 25. März, Mittwoch bis Samstag 14 bis 17 Uhr und Sonntag 10 bis 18 Uhr, Zugerstrasse 64, Wädenswil.

**Wädenswil**

## Polizeichef Senn abgesetzt

Max Senn ist per sofort von seiner Funktion als Chef der Stadtpolizei entbunden worden. Grund: Konflikte innerhalb des Korps.

Lukas Matt

Der langjährige Polizeichef Max Senn wird seine Chefposition per sofort nicht mehr wahrnehmen, verbleibt jedoch im Korps der Stadtpolizei. Per Communiqué teilte gestern der Wädenswiler Stadtrat diesen «Wechsel in der Führung der Stadtpolizei» mit. «Bei Max Senn, Polizeichef seit dem 1. Juli 1995, machten sich nach der langjährigen Führung Abnutzungserscheinungen bemerkbar, welche sich auch auf das Korps auswirkten», wird der aussergewöhnliche Schritt begründet. Und: «Gestützt auf die eigenen Feststellungen und Erfahrungen sowie eine extern erstellte Untersuchung kam man gegenseitig überein, Max Senn vom Chefposten zu entlasten.»

«Max Senn führt das Korps schon lange, da kommt es auch zu Konflikten», begründet der Stadtrat, Sicherheits- und Gesundheitsvorsteher Philipp Kutter den Wechsel an der Polizeispitze. Ausschlaggebend sei nicht ein einzelner, gravierender Vorfall gewesen, sondern «eine Summe von Alltagskonflikten». Die Führungsarbeit sei für den Polizeichef zunehmend zu einer Belastung geworden.

## Zwei Kündigungen im Korps

Im Zusammenhang mit dem Führungswechsel stehen offenbar zwei Abgänge innerhalb der Stadtpolizei. Unter anderem wegen der Konflikte innerhalb des Korps hätten zwei Polizisten ihre Stelle im Herbst gekündigt, bestätigt Sicherheitsvorsteher Kutter. Beide Polizisten leisten derzeit noch Dienst im achtköpfigen Team. «Das sind die ersten personellen Wechsel nach einer längeren Zeit der Stabilität», sagt Kutter. Mit dem 2006 neu ernannten Abteilungsleiter habe der Führungswechsel nichts zu tun.

Heikel erscheint die Tatsache, dass der 53-jährige Polizeichef wieder als «normales» Korpsmitglied Dienst in der Öffentlichkeit tut. «Die neue Situation ist eine Herausforderung für Max Senn», ist sich Kutter bewusst. «Es besteht die Möglichkeit, dass es nicht klappt.» Senns Qualifikationen als Polizist stünden jedoch nicht in Frage. «Max Senn ist ein erfahrener Polizist und kennt Wädenswil sehr gut. Sollte es aber nicht klappen, werden wir über die Bücher gehen müssen.»

Laut Kutter wird die Stelle des Polizeichefs ausgeschrieben, sodass baldmöglichst ein Nachfolger feststeht. Interimistisch übernimmt Max Bodmer, Polizeichef-Stellvertreter, die Leitung der Stadtpolizei.

Max Senn hatte gestern Mittag keine Kenntnisse vom Inhalt der Pressemitteilung. Er mochte sich zur Angelegenheit nicht weiter äussern.

**Bezirksgericht Zürich** Prozess gegen Richterswiler Autolenker

## Fahrerflucht, die in Raserezzess ausuferte

Ein junger Automobilist hat in Wädenswil im Schlaf einen Rollerfahrer erfasst und verletzt. Am Freitag war Gerichtstermin.

Der Fall war vor dem Bezirksgericht Zürich nicht mehr bestritten. Fest steht, dass der beschuldigte Mazedonier in den frühen Morgenstunden vom 17. Juli 2005 mit einem vom Vater ausgeliehenen Personenwagen der Marke BMW in Wädenswil unterwegs war. Der völlig übermüdete Arbeitslose lenkte das Fahrzeug über die Seestrasse in Richtung Richterswil. Er sei lange im Ausgang gewesen und habe damals rund 24 Stunden nicht mehr geschlafen, erklärte er

vor Gericht. Um 6 Uhr kam es, wie es kommen musste: In Au nickte der 23-jährige Fahrer am Lenkrad plötzlich ein. Der Sekundenschlaf hatte massive Folgen. So driftete das Luxusfahrzeug mit über 60 km/h nach rechts auf die Radspur ab. Dort kollidierte es ungebremsst von hinten mit dem Roller eines völlig überraschten Verkehrsteilnehmers. Erstaunlicherweise schlief der Angeklagte weiter und schob deshalb sein hilfloses Opfer mit dessen Zweirad über 100 Meter vor sich her. Bis der Geschädigte heftig auf die Motorhaube und gegen die Windschutzscheibe aufschlug.

## Aus Fahrer- wurde Raserflucht

Erst durch den Aufprall wachte der Angeklagte endlich auf. Allerdings hielt er nicht an, sondern fuhr unbeirrt wei-

ter. Mit dem Rollerfahrer auf der Motorhaube. Bis dieser nach rund 75 Metern vom BMW auf die Strasse fiel. Beim Sturz zog er sich diverse Prellungen an Brust, Rücken und Rippen zu. Das kümmerte den Angeschuldigten wenig. Er beging sogleich Fahrerflucht, die in einen gefährlichen Raserezzess ausuferte. So bolzte er mit über 95 Kilometern pro Stunde wie auf einer Autobahn durch Wädenswil. Bis er in einer Linkskurve die Kontrolle über den Wagen verlor, ins Schleudern geriet und in einen Kandelaber hineinkrachte. Das massiv beschädigte Vehikel liess der flüchtige Täter auf dem Trottoir zurück. Er wurde noch am Abend von der Polizei verhaftet.

Vor Gericht zeigte sich der Mazedonier umfassend geständig und reuig. Er sei nach dem Sekundenschlaf in Panik

geraten. Zur Person wurde bekannt, dass er schon seit 1997 mit seinen Eltern und zwei Geschwistern in Richterswil lebt. Mit der Strafjustiz hatte er bisher noch nie etwas zu tun. Deshalb fiel der Strafantrag des zuständigen Staatsanwalts trotz diverser Schuldpunkte mit zehn Monaten Gefängnis bedingt sowie 500 Franken Busse verhältnismässig nachsichtig aus. Hinzu kam, dass der Geschädigte viel Glück hatte und keine schweren Verletzungen erlitt.

Der Verteidiger sprach dennoch von einer übersetzten Sanktion und forderte gemäss dem neuen Recht eine mildere Geldstrafe von 120 Tagessätzen. Oder andernfalls die Verrichtung gemeinnütziger Arbeit. Das Gericht kam am Freitag noch zu keinem Entscheid. Am Mittwoch soll das Urteil eröffnet werden.

**Sturm** «Kyrill» liess das linke Seeufer mehrheitlich ruhig schlafen

## In der Region nur geringe Schäden nach Sturm

Einige Bäume hielten dem Sturm «Kyrill» im Bezirk Horgen nicht Stand. Glück hatten zwei Automobilisten in Wädenswil.

Mehrheitlich ruhig war die Nacht im Bezirk Horgen – trotz Sturmtief «Kyrill». Dies zeigt eine «ZSZ»-Umfrage. Da und dort wurde durch die kräftigen Sturmböen Ziegel abgetragen; auch einzelne Bäume hielten den Winden nicht Stand. So geschehen auf der Zugerstrasse in Wädenswil, wo am Freitagnachmittag auf der Höhe des Parkplatzes zur «Schönegg» eine Buche auf die Strasse stürzte. Gemäss Strassenmeister Werner

Kunz seien zwei Autos leicht beschädigt worden. Personen seien nicht verletzt worden. Umgestürzte Bäume mussten auch auf der Albpassstrasse entfernt werden. Am Donnerstagnachmittag stürzte in Horgen beim Kehrichtwerk ein Baum auf ein Auto. Erleichtert ist Revierförster Georg Kunz. «Es ist am linken Seeufer glücklicherweise bei Einzelschäden geblieben.»

In Hütten wurde durch den Wind das Dach einer Baubaracke aufgewirbelt; es fiel auf ein geparktes Auto. «Wir konnten die ganze Nacht wunderbar schlafen, wurden zu keinen Einsätzen gerufen», erklärte der Staboffizier der Feuerwehr Horgen, Werner Zollinger.

Keine Vorfälle gabs auf dem See zu verzeichnen. (zsz)



Diese Buche stürzte am Freitagmittag auf die Zugerstrasse. (Anja Müller)